

Wegweisende Schritte bei der Festspiele-Mecklenburg-Vorpommern-Stiftung

Anfang Juli 2023 ist in ein neues Stiftungsrecht in Kraft getreten. Es bietet Stiftungen, die ihren Zweck nicht mehr erreichen können, neues Gestaltungspotential. Sie haben jetzt unter anderem die Möglichkeit, sich anderen Stiftungen zuzulegen, wenn sie in demselben Bereich, wie eben zum Beispiel in der Kultur, tätig sind. Mit der Zulegung erlischt die sich zulegende Stiftung rechtlich. Ihr Vermögen wird Teil des Vermögens der übernehmenden Stiftung. Die übernehmende Stiftung übernimmt dabei nicht den Stiftungszweck der zulegenden Stiftung, verfolgt also nur ihren eigenen Stiftungszweck weiter.

Die »Gartow-Stiftung — Freunde der Musik in St. Petersburg« und die Festspiele Mecklenburg-Vorpommern-Stiftung haben im Januar 2024 nach intensiven Gesprächen von dieser neuen Möglichkeit Gebrauch gemacht. In Abstimmung mit den zuständigen Stiftungsaufsichten haben sie einen Vertrag über die Zulegung der Gartow-Stiftung zur Festspiele-Stiftung geschlossen. Bettina Gräfin von Bernstorff leitete gut 30 Jahre lang als ehrenamtliche Geschäftsführerin und Vorstand mit höchstem persönlichem Engagement gemeinsam mit ihren Freundinnen und Freunden in Vorstand und Kuratorium die Gartow-Stiftung: »Nach Russlands Überfall auf die Ukraine war unser Stiftungszweck ›Völkerverständigung mit Russland durch die Förderung von Musik‹ unmöglich geworden und wir mussten neue Wege suchen.« Sehr wichtig sei für die Gartow-Stiftung das persönliche Vertrauen zum Stiftungsvorstand der Festspiele-Stiftung, vor allem der Eindruck, dass man eine gemeinsame Sprache spreche. Entscheidend sei aber auch gewesen, dass die für die Gartow-Stiftung so bedeutende Förderung musikalischen Nachwuchses auch bei den Festspielen MV großgeschrieben wird. In dem seit fast 30 Jahren bestehenden Festspiel-Schwerpunkt »Junge Elite« sieht Gräfin Bernstorff ein zukunftsweisendes Programm. Mit der im Rahmen dieses Programms stattfindenden Bothmer-Musik, dem Kammermusikfest

der Jungen Elite auf Schloss Bothmer präsentieren die Festspiele Mecklenburg-Vorpommern ein besonderes Format zur Vernetzung und Präsentation des Klassik-Nachwuchses - künftig auch ermöglicht durch die Zulegung der Gartow-Stiftung.

Die Festspiele Mecklenburg-Vorpommern danken Gräfin von Bernstorff und der Gartow-Stiftung für dieses Vertrauen und freuen sich, gemeinsam mit diesem Partner zu den Ersten zu gehören, die das neue Modell zur Anwendung bringen.

»Wir mussten neue Wege suchen«

Interview mit Bettina Gräfin von Bernstorff, Geschäftsführerin der Gartow-Stiftung

Bettina Gräfin von Bernstorff, Hamburg, hat gut 30 Jahre lang als ehrenamtliche Geschäftsführerin mit höchstem persönlichem Engagement gemeinsam mit dem Vorstand und dem Kuratorium die »Gartow-Stiftung — Freunde der Musik in St. Petersburg« geleitet. Ein beträchtliches Netzwerk von Stiftern, Freunden und Förderern hat die Gartow-Stiftung getragen. Ihr Zweck war die ganz praktische Hilfe vor allem für Studierende des Konservatoriums und der Spezialmusikschule für Kinder in St. Petersburg unter dem Motto Fördern – Vermitteln – Helfen. Anfang 2024 haben die Gartow-Stiftung und die Festspiele Mecklenburg-Vorpommern-Stiftung einen Vertrag über die Zulegung der Gartow-Stiftung zur Festspiele-Stiftung geschlossen. Hierüber haben wir mit Gräfin Bernstorff gesprochen:

Sehr geehrte Gräfin von Bernstorff, wie kam es zur Gründung der Gartow-Stiftung?

Dafür muss man sich um 30 Jahre zurückversetzen. 1992 haben wir die Gartow-Stiftung gegründet während der Zeit der Perestroika, und im Rückblick erscheint es uns als ein glückliches Zeitfenster in unserem Verhältnis zu Russland. Wir waren neugierig auf dieses uns damals unbekannt Land, seine Kultur und seine Menschen. Für die Russen war es eine unbeschreiblich harte, chaotische und entbehrungsreiche Zeit. Wir wollten helfen. Wir wollten Not lindern. Wir wollten Vertrauen aufbauen. Wir wollten Musiker fördern – und wir lernten fantastische Talente kennen. Unsere Partner in St. Petersburg waren das Konservatorium und die

Spezialmusikschule. Dort fehlte es an allem. Wir spendeten alles, was gebraucht wurde: Notenständer, Instrumente, Bücher, Ersatzteile, ganze Lastwagen voller Noten, sanitäre Einrichtungen, Medizin und Ehrenstipendien für alte Professoren. Und den legendären nagelneuen Steinway Konzertflügel — ein großes Ereignis in der Stadt St. Petersburg! Nach dem zweiten Weltkrieg war es der erste neue Konzertflügel in der Stadt.

Für welche Erfolge Ihrer Arbeit sind Sie und Ihre Freunde besonders dankbar?

Ich finde es besonders befriedigend, dass wir, nachdem die ärgste Notlage vorbei war, eine Menge musikalische Kooperationen gefunden haben, die zu Austausch und Kontakt zwischen einzelnen Schülern oder Studenten, aber auch Institutionen wie Musikhochschulen geführt haben. Es war immer etwas Neues, je nach den Bedürfnissen der jungen Musiker: Wettbewerbe, Meisterklassen in ganz Europa, Austausch von Professoren, Konzerte überall in Deutschland, Sommerakademien mit russisch-deutscher Besetzung (übrigens auch schon viele Jahre in Mecklenburg-Vorpommern), Konzertreihen usw. Die Offenheit für neue Impulse und Formate war sehr groß. Dadurch ergaben sich so viele Kontakte, dass wir hoffen können, einiges zum gegenseitigen Verständnis unserer Völker beigetragen zu haben. Und wenn nur etwas davon nachhaltig ist, sind wir in dieser Zeit der aggressiven russischen Propaganda schon sehr dankbar. Für mich persönlich muss ich aber sagen, dass das Schönste in diesen Jahren war, die unglaublich vielen tollen Musikerinnen und Musiker zu erleben. Und die Freude über die vielen „Ehemaligen“, die in ganz Europa inzwischen ihren Weg gefunden haben.

Und wie kam es zu Ihrer Entscheidung der Zulegung zur Festspiele-Stiftung?

Ich würde sagen, dass eine allmähliche Entwicklung zu diesem Entschluss geführt hat. Wir hatten 2012 unser 20-jähriges Jubiläum und feierten es ganz groß und herrlich mit vielen Freunden in St. Petersburg. Nicht viel später kam 2014 die Annexion der Krim durch Putin, und da merkten wir schon einen deutlichen Rückgang unserer Spenden. Ohne ausreichende Spenden war aber bei einem recht geringen Stiftungskapital nicht viel möglich. Wir mussten uns also viel mehr anstrengen, die nötigen Mittel einzuwerben. In den folgenden Jahren änderte sich allmählich der Ton der russischen Partner uns gegenüber, insgesamt wurde er reservierter. Wir mussten unser begeistertes Anfangsvertrauen in dieses Russland hinterfragen. Kann man wirklich die politische Seite ganz ausblenden, wenn es doch eigentlich nur um Kultur und Musik geht? Und während wir noch über neue Konzepte grübelten, kam die Corona-Pandemie und

beendete für zwei Jahre jeglichen Austausch, da persönliche Begegnungen oder Reisen nicht stattfinden konnten. Am 24. Februar 2022 war dann der große Schock da: Russlands Überfall auf die Ukraine. Unser Stiftungszweck »Völkerverständigung mit Russland durch die Förderung von Musik« war unmöglich geworden und wir mussten neue Wege suchen.

Persönliche Erfahrungen mit den Festspielen MV, die geographische Nähe und viele informelle Querverbindungen erleichterten eine erste Kontaktaufnahme mit den Verantwortlichen in Schwerin. Ungefähr ein Jahr lang haben wir vertrauensvoll und konstruktiv an einer gemeinsamen Lösung gearbeitet und uns dann auf eine Zulegung unserer Stiftung zur Stiftung der Festspiele MV geeinigt, ein Modell, das uns erst ab dem 1. Juli 2023 durch das neue Stiftungsrecht möglich wurde.

Was war Ihnen im Zusammenhang mit der Zulegung wichtig?

Da gibt es einige Punkte: Zuerst war das persönliche Vertrauen zum Stiftungsvorstand der Festspiele-Stiftung sehr wichtig. Ausschlaggebend ist doch, dass man eine gemeinsame Sprache spricht. Aber dann geht es auch entscheidend um den Stiftungszweck des Förderns junger Nachwuchsmusiker. Das sehen wir in dem Schwerpunkt »Junge Elite« gewährleistet. Und schließlich erfreut uns die Sicherheit, dass hier in Mecklenburg-Vorpommern großartige, namhafte Festspiele stattfinden, die ein Garant für Dauer und Professionalität sind. So haben wir den Eindruck, dass wir unser Stiftungsvermögen in gute Hände geben.

Die Festspiele sind sehr dankbar für das Vertrauen des Vorstands und des Kuratoriums der Gartow-Stiftung und dafür, dass die Idee der Zulegung bei so vielen ‚Gartowern‘ so gut aufgenommen wurde. Dürfen wir uns auf manche ‚Gartower‘ bei den Konzerten der Festspiele freuen?

Oh, das kann ich mir sehr gut vorstellen! Die Festspiele sind gut erreichbar, attraktiv und verfügen über ein ganz vielfältiges Programm.